

das zwöelfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

wir hoffen, dass Sie den Sommer in vollen Zügen genießen und sich gut erholen. Der August bringt nicht nur sonnige Tage und laue Abende, sondern markiert auch die langersehnte Ferienzeit. Ob Sie nun spannende Abenteuer planen, die Seele am Badeteich baumeln lassen oder einfach nur die Zeit mit Familie und Freunden genießen – wir wünschen Ihnen eine erholsame und erlebnisreiche Ferienzeit.

Auch in unseren Museen gibt es in diesem Monat viel zu entdecken. Der August ist die perfekte Gelegenheit, in unsere Ausstellungen und in die Welt der Kunst, Geschichte und Kultur einzutauchen. Freuen Sie sich auf spannende Führungen, kreative Workshops und besondere Highlights, die sowohl für Erwachsene als auch für Kinder jede Menge zu bieten haben.

In dieser Ausgabe unseres Newsletters haben wir eine Vielzahl von Themen für Sie vorbereitet – von aktuellen Entwicklungen und interessanten Ausstellungen bis hin zu nützlichen Freizeittipps und inspirierenden Geschichten rund um unsere Museen. Lassen Sie sich überraschen und inspirieren!

Wenn Sie neugierig geworden sind, lesen Sie weiter!

Behalten Sie auch unsere verschiedenen Social-Media-Kanäle und www.daszwoelfer.de im Blick - dort informieren wir Sie tagesaktuell über spannende Themen und Termine in unseren Museen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen einen erlebnisreichen August und eine schöne Urlaubs- und Ferienzeit!

Mit herzlichen Grüßen

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das zwöelfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:

(an 12 erlebnisreichen Orten im Landkreis Tirschenreuth)

- ⇒ **Bad Neualbenreuth** (S. 9)
„Als das Wünschen noch geholfen hat – Glückwunschkarten aus alter Zeit“ von Katinka Matthiessen sowie Gemälde und Collagen von Gabriele Bernauer
- ⇒ **Bärnau** (S. 10)
„Am Wasser hängt doch Alles“ von Anita Köstler
- ⇒ **Erbendorf** (S. 10)
„Böses Spielzeug 1900 - 1945“
- ⇒ **Kemnath** (S. 7 & 8)
„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen - 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“
- ⇒ **Mitterteich** (S. 11)
„Beautiful World“ Gemeinschaftsausstellung von Simone Weiland und Klaus Gruschow
- ⇒ **Tirschenreuth** (S. 10)
„Holz hat viele Gesichter“ - Holz-Mosaik und mehr von Wolfgang Dietz aus Wondreb
- ⇒ **Waldsassen** (S. 12)
„Frater Eders Kunsthandwerk - in Waldsassen neu belebt“ und „Religiöse Volkskunst im Haus“

Stiftlandtage 2024 (S. 2)

Kultur fürs Ohr: BITTE NICHT ANFASSEN! (S. 3)

Eine Nacht im Museum (S. 4-6)

Das Europäische Kulturerbe-Siegel im Gepäck (S. 13-14)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 15)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth



@[daszwoelfer](https://www.facebook.com/daszwoelfer)



@[daszwoelfer](https://www.instagram.com/daszwoelfer)



/[daszwoelfer](https://www.youtube.com/daszwoelfer)



An 10 Orten und 10 Terminen **im Stiftland**

Entdecken Sie das Stiftland!

Ein Blick ins Schloss Fockenfeld oder ein Picknick beim EWilPa®?

Die IKom Stiftland macht diese und viele weitere exklusive Veranstaltungen während der "Stiftlandtage 2024" möglich. Die Museumsfachstelle für "das zwöelfer" - die Museen im Landkreis Tirschenreuth - ist eine der Projektstellen dieses interkommunalen Zweckverbands. Wir arbeiten eng mit den Akteuren vor Ort zusammen, um Ihnen im Rahmen der "Stiftlandtage 2024" wieder einzigartige Erlebnisse bieten zu können. Entdecken Sie das Stiftland immer wieder neu und melden Sie sich zu den Veranstaltungen Ihrer Wahl an!

Unser Tipp:

in PLÖSSBERG: GLASOFENBAU - GESTERN UND HEUTE

Der Glasofenbau hat in Plößberg bereits eine 300-jährige Tradition. Im Museum im Rathaus bringt Ihnen eine Führung die Entwicklung der Glasschmelzöfen näher. Außerdem zeigt die Horn Glass Industries AG, die heuer 140-jähriges Jubiläum feiert, interessante Einblicke in die Fertigung von Produkten der Glasindustrie. Zum Ausklang gibt es eine kleine Verköstigung.



in WALDSASSEN: Blick hinter die Kulissen - DIE SCHÄTZE IM MUSEUMSDEPOT

Sie werfen einen Blick "hinter die Kulissen" des Stiftlandmuseums und erfahren im ausgelagerten Museumsdepot, wie historische Schätze ins Museum kommen und wie man mit ihnen umgeht. Bei einem kleinen Umtrunk klingt der Abend aus. Währenddessen erzählt der Waldsassener Schreiner und Künstler Wolfgang Horn über seine Kunstwerke.

Alle 10 Veranstaltungen und die Termine der "STIFTLANDTAGE 2024" - vom 23. August bis 7. September 2024 - finden Sie hier im [FLYER](#)!



Museum mal anders



Mit einer besonderen Mission waren kürzlich Ralph Würschinger und Lukas Fleischmann im Landkreis Tirschenreuth unterwegs. Unter dem Titel „BITTE NICHT ANFASSEN!“ machen sie seit 2021 einen Museumspodcast, in dem vorwiegend kleinere Museen mit außergewöhnlichen Geschichten vorgestellt werden. Darunter Häuser in ganz Europa wie das Deutsche Karpfenmuseum (Höchstadt), das Hosensaggmuseum (Basel), das Disgusting-Food Museum (Berlin) oder das Museum of Broken Relationships (Zagreb). Erst letztes Jahr erhielten sie für das Format den DIGAMUS-Award, der jährlich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museumsbund an digitale Museums-Angebote verliehen wird. Der Podcast richtet sich an Museumsinteressierte in ganz Deutschland und wirft den Blick auf weniger bekannte Museen und erzählt gerne auch Fun-Facts und schräge Geschichten.

Die beiden Journalisten und Podcaster Ralph Würschinger und Lukas Fleischmann stammen aus Bayern und betreiben gemeinsam die Audio-Agentur Escucha. Nun arbeiten sie gemeinsam mit unserem Museumsverbund „das zwöelfer“ an einer Sonderstaffel für „BITTE NICHT ANFASSEN!“ über die Museen im Landkreis Tirschenreuth. Dafür haben die beiden Journalisten nun fleißig Höreindrücke und O-Töne gesammelt. Um die Verbindung zwischen den Museen zu schaffen, ist jede Folge einem Thema gewidmet. Jeweils zwei Museen, die dieses Thema vereint, kommen dann zu Wort, beziehungsweise werden von den beiden Hosts vorgestellt.

„Der Podcast ist eine tolle Möglichkeit, unsere Museen auch deutschlandweit bekannter zu machen und ein neuer digitaler Ansatz, unsere Inhalte zu vermitteln“

Die Museumsfachstelle freut sich auf die Zusammenarbeit! Der Podcast ist Teil der Wissenschafts-Podcast Gemeinschaft, deren oberstes Ziel Wissensvermittlung ist. Dabei kommt aber der Unterhaltungswert nicht zu kurz. Gerade der lockere Austausch der beiden Journalisten sorgt für ein unterhaltsames Hörerlebnis. Das Ergebnis soll später auch in die Dauerausstellungen der Museen integriert werden und als Audio-Guide einen neuen Zugang zu ausgewählten Themen ermöglichen.

Nach den Ausflügen in die Museen folgt die umfangreichste Arbeit: das Skripten, Drehen, Schneiden und Mischen der Folgen. Deshalb müssen interessierte Hörerinnen und Hörer sich noch ein wenig gedulden, bevor das Ergebnis für „das zwöelfer“ veröffentlicht wird. In diesem Jahr erscheinen vier Folgen mit Geschichten aus der regionalen Museumswelt. Diese werden im September im wöchentlichen Rhythmus herausgebracht. Abrufbar sind die Folgen über alle gängigen Podcast-Anbieter. Das Projekt wird gefördert durch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

[HIER einfach mal Reinhören ...](#)
[ins Kleingärtnermuseum in Leipzig](#)



MuseumsQuartier Tirschenreuth

Ein unvergessliches Erlebnis für Grundschülerinnen und Grundschüler aus Kulmain und Mährling

Zwischen alten Exponaten schlafen, mit Taschenlampen verborgene Dinge entdecken? Geschichten hören, Fische beobachten, spielen, basteln? Und das alles im Museum? Gibt es das wirklich?

Natürlich: Im MuseumsQuartier Tirschenreuth können Schulkinder eine unvergessliche Nacht erleben!

Seit einigen Jahren bietet das MuseumsQuartier Tirschenreuth ein besonderes Highlight für Grundschulen im Landkreis Tirschenreuth: eine Übernachtung im Museum. Diese einmalige Erfahrung ist Teil eines museumspädagogischen Programms, das darauf abzielt, Kindern das Museum und die Geschichte ihrer Region näherzubringen. Die Teilnahme erfolgt über eine Ausschreibung an den Schulen im Landkreis, wobei die begrenzten Plätze stets sehr begehrt sind. Auch in diesem Jahr wurden die beiden möglichen Juli-Termine in der Reihenfolge des Eingangs der Buchungen vergeben.



Zum Zuge kamen die dritten und vierten Klassen der Grundschule Kulmain sowie der Grundschule Mährling. Bereits am Nachmittag reisten die Gruppen mit dem Bus oder mit dem Auto an. Erika Rahm, die Museumspädagogin des MuseumsQuartiers nahm die Ankommenden herzlich in Empfang. Nach der Ankunft richteten die Mädchen ihre Schlafplätze in der Porzellan-Abteilung des Museums ein. Für die Jungen war der Ikonen-Raum als Nachtquartier vorgesehen. Eine Begrüßungsrunde eröffnete das Programm, bei der die großen und kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Vorstellungen zum Bevorstehenden austauschten. Außerdem wurden die Regeln des Museums besprochen und ein Überblick über das geplante Programm gegeben. In dieser Runde konnten die Kinder ihre Erwartungen und Wünsche äußern, was nicht nur die Spannung und Vorfreude steigerte, sondern auch dem Museumsteam wichtige Hinweise für die Durchführung des Programms gab.

Das Museumsteam, bestehend aus Erika Rahm, Katarina Brankovic, Hans Enslein und Christoph Kick servierte später das Abendessen. Die schmackhafte Mahlzeit mit heißen Wienern, frischem Obst und Quark mit Erdbeeren, stärkte die Kinder für das anschließende Abendprogramm. Diese Mahlzeit war auch ein Moment des sozialen Miteinanders. Die Kinder konnten sich in einer entspannten Atmosphäre unterhalten, ihre Klassengemeinschaft festigen und sich auf die bevorstehenden Abenteuer einstimmen.

Bei Einbruch der Dämmerung war es dann so weit. Unter der Leitung der zertifizierten Gästeführerin Cornelia Stahl begaben sich die Schülerinnen und Schüler auf eine spannende Entdeckungstour durch Tirschenreuth. Der Startpunkt war der Rosengarten beim MuseumsQuartier, wo sich das ehemalige Schloss befand. Von dort ging es weiter zur Stadtpfarrkirche, zum Marienbrunnen, zur Dreifaltigkeitssäule und zu den zahlreichen weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt ging. Auf ihrer abendlichen Exkursion erfuhren die Kids viel Wissenswertes, beispielsweise zum berühmtesten Sohn der Stadt, Johann Andreas Schmeller und sein erstes Bayerisches Wörterbuch. Am Tuchmacherbrunnen durften die Schulkinder anhand verschiedener Materialien erfühlen, welche Unterschiede es zwischen echter Schurwolle und synthetischen Stoffen gibt.



Cornelia Stahl vermittelte den Jungen und Mädchen auf dieser Tour nicht nur historische Fakten, sondern auch spannende Geschichten und Anekdoten, die die Stadtgeschichte lebendig werden lassen. Diese Abendführung ist ein Höhepunkt des Programms und hinterlässt bei den Kindern bleibende Eindrücke. Bevor die Tour mit einem Eis und einem letzten Blick in den Fischhofpark zum Ende kam, sagten die Kids den Fischen im „Haus am Teich“ noch eine gute Nacht. Die Nachtwache im Museum übernahmen Hans Enslein und Katarina Brankovic, sodass die Kinder sicher und gut behütet schlafen konnten.



MuseumsQuartier Tirschenreuth

Der nächste Morgen begann früh. Nach dem Aufstehen um ca. 7 Uhr wartete bereits ein reichhaltiges Frühstück im Pädagogikraum auf die jungen Abenteurer. Das Buffet bot eine Auswahl an gesunden und leckeren Speisen, die die nötige Energie für den bevorstehenden Tag lieferten. Auch das gemeinsame Frühstück war ein wichtiger sozialer Moment, in dem die Übernachtungsgäste ihre Eindrücke austauschen und sich auf die nächsten Programmpunkte freuen durften. Bevor das morgendliche Programm starten konnte, packten alle Kinder ihre Schlafsachen zusammen.

Erika Rahm führte die Schulkinder interaktiv in das gesamte Museum ein und erklärte die vielfältigen Dauerausstellungen des Hauses. In der Porzellan-Abteilung lernten die Kinder beispielsweise, aus welchen „Zutaten“ Porzellan besteht. Wie dünn das Tirschenreuther Porzellan früher hergestellt werden konnte, erkannten die Gäste beim Blick durch einen Teller vor einer Lichtquelle. Ein besonderes Highlight war auch das Modell einer Tuchmacherwalke, das die Kinder eigenhändig betätigen durften. Diese interaktive Station ermöglichte es den Gästen, historische Handwerkskunst selbst zu erleben und nachzuvollziehen.

Am Stadtmodell wurde die historische Insellage von Tirschenreuth deutlich. Auch den bekannten Klettnersturm konnten die Kinder darin ausfindig machen. Anhand verschiedener lokal gebräuchlicher Begriffe wie „Guggern“ (Tüte) erforschten die kleinen Gäste die Oberpfälzer Mundart. Dieser Teil des Rundgangs eröffnete den Grundschulern einen Einblick in die regionale Kultur und Identität, indem sie alte Begriffe und Redewendungen kennenlernen und verstehen, wie sich Sprache und Dialekte entwickeln. Was Flucht und Vertreibung bedeuten, vermittelte die sogenannte „Blackbox“-Raumsituation in der Abteilung Plan-Weseritz, in der hautnah die Enge eines Eisenbahnwaggons nachempfunden werden konnte. Diese Station ist besonders emotional und brachte den Kindern ein schweres, aber wichtiges Kapitel der Geschichte auf altersgerechte Weise näher. Die jungen Besucherinnen und Besucher lernen hier Empathie und Verständnis für die Schicksale anderer Menschen. Wie die Porzellanfabrik Tirschenreuth AG 1914 ausgesehen hat, erklärte Erika Rahm anhand eines Modells.



Die „sprechenden Fische“ und die Fisch-Bilderwand in der Abteilung Fischerei sorgten für große Begeisterung. Diese Medienstationen sind nicht nur informativ, sondern auch ästhetisch ansprechend gestaltet, sodass sie die Neugier und das Interesse der Kinder weckten. Die „sprechenden Fische“ bieten zudem eine unterhaltsame Möglichkeit, mehr über die heimische Fischerei und die Bedeutung der Fischzucht in der Region zu erfahren.



„Die Kinder haben bereits einen großen Wissensschatz ins Museum mitgebracht“, sagte Erika Rahm.

Nach der interaktiven Führung folgte ein Quiz, die „Museumsrallye“, bei dem die Kinder in Begleitung der Zwerge „Chef“ und „Hatschi“ selbstständig das Museum erkunden und etwa 20 Fragen dazu beantworten konnten. Diese Rallye ist nicht nur ein „Test“ des neu erworbenen Wissens, sondern auch ein spannendes Abenteuer, das die Kinder herausfordert und motiviert. Während die Antworten ausgewertet wurden, durften die Kinder im „Haus am Teich“ Hans Enslein (Foto links) bzw. Christoph Kick beim Füttern der Fische zusehen.

MuseumsQuartier Tirschenreuth

Der Besuch endete am späten Vormittag mit einem Abschluss-Stuhlkreis, in dem die Auflösung des Quiz bekannt gegeben wurde. Als Belohnung fürs Mitmachen gab es eine Urkunde und eine Tirschenreuth-Tasche mit kleinen Souvenirs. Die Kinder gaben Feedback zu ihren Erlebnissen und erzählten von ihren Lieblingsmomenten. Besonders die Erkundung der Stadtgeschichte in der Dämmerung, die Museumsrallye und die Begegnung mit den Fischen zählten dieses Jahr zu den Highlights der Nacht im MuseumsQuartier. Die jungen Gäste konnten an dieser Stelle ihre Meinungen und Eindrücke teilen, was für die Organisatoren wertvolle Rückmeldungen liefert und den Gemeinschaftssinn stärkt. Erika Rahm sorgte „last but not least“ mit ihrer Gitarre für eine musikalische Bereicherung dieser kleinen Austauschrunde.

Frau Regina Birkner, Lehrerin an der Grundschule Kulmain, fasst die Erfahrung treffend zusammen:

„Die Kinder nehmen das Museum als ihr Museum an.“

Dieses Zitat spiegelt den Erfolg und den pädagogischen Wert des Programms wider. Die Nacht im MuseumsQuartier Tirschenreuth ist nicht nur eine spannende Übernachtung, sondern ein intensives und nachhaltiges Lernerlebnis, das den Kindern die Geschichte und Kultur ihrer Heimat auf eine unvergessliche und nachhaltige Weise näherbringt.



Die besondere Atmosphäre des Museums, die durch die abendlichen Führungen und die vielfältigen Aktivitäten noch verstärkt wird, schafft eine emotionale Bindung zwischen den Kindern und dem Museum. Diese Bindung ist wichtig, um das Interesse der Kinder an Geschichte und Kultur zu wecken und zu fördern. Durch die interaktive und erlebnisorientierte Vermittlung von Wissen wird das Museum für die Kinder zu einem lebendigen und spannenden Ort, den sie gerne wieder besuchen.

links: Abschlussfoto der Grundschule Kulmain

24 Schülerinnen und Schüler der Grundschule Kulmain nahmen zusammen mit der Lehrkraft Frau Regina Birkner vom 18. bis 19. Juli an der Nacht im Museum teil. Vom 22. bis 23. Juli waren 24 Schülerinnen und Schüler der Grundschule Mähring mit ihrer Lehrerin Frau Katrin Weber zu Gast im MuseumsQuartier.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Programms ist die Förderung der sozialen Kompetenzen der Kinder. Durch die gemeinsamen Aktivitäten und das Übernachten im Museum lernen die Grundschulkinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Diese sozialen Erfahrungen sind genauso wertvoll wie die Wissensvermittlung und tragen zur ganzheitlichen Bildung der Kinder bei.

Die Nacht im MuseumsQuartier Tirschenreuth ist ein Beispiel für innovative museumspädagogische Ansätze, die darauf abzielen, Schülerinnen und Schülern auf spielerische und interaktive Weise Wissen zu vermitteln. Das Programm zeigt, dass Museen nicht nur Orte der passiven Betrachtung, sondern auch der aktiven Teilnahme und des Erlebens sein können. Solche Initiativen sind wichtig, um das Interesse der jungen Generation an Kultur und Geschichte zu wecken und sie zu ermutigen, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Insgesamt ist die Nacht im MuseumsQuartier Tirschenreuth ein herausragendes Beispiel dafür, wie Museen als Lern- und Erlebnisorte genutzt werden können. Die positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Kinder und Lehrkräfte bestätigen den Erfolg des Programms und ermutigen zu weiteren ähnlichen Projekten. Es bleibt zu hoffen, dass das MuseumsQuartier Tirschenreuth auch in Zukunft solche innovativen und pädagogisch wertvollen Programme anbietet, um noch vielen weiteren Schülerinnen und Schülern unvergessliche Museumserlebnisse und wertvolle Lernerfahrungen zu ermöglichen.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

21. Juli 2024 bis 12. Januar 2025

Philosophen des anständigen Lebens

(Text: Dr. Bernhard Piegsa / Fotos: Rainer Sollfrank)

Kemnath. Ein „Rollenspiel ohne öffentliche Showauftritte“: So beschreiben die Ritterbünde der Neuzeit selbst mit Nonchalance und Understatement ihr von einem ausgeklügelten Regelwerk für Umgangsformen und Gewandungen geprägtes, von mittelalterlichen Idealen, Regeln und Bräuchen inspiriertes Gemeinschaftsleben. Doch hinter dem „Spiel“ verbergen sich seit der Gründung der ersten Bünde im 19. Jahrhundert ernste Anliegen.

Widerschein einer „Philosophie des anständigen Lebens“ nannte Robert Schön, Vorsitzender des Heimatkundlichen Arbeits- und Förderkreises Kemnath (HAK), bei der Eröffnung der Sonderausstellung des Kemnather Heimat- und Handfeuerwaffenmuseums die dort präsentierten Dokumente aus der Geschichte des Ritterbundwesens in Kemnath und Deutschland. Von den durchaus hochpolitischen Anfängen der Ritterbünde wusste der „Hochmeister“ des Deutschen Ritterbunds, „Konrad von Winterstetten“ alias Kurt Fischbach von den „Welfenrittern zue Ravensburg“, zu berichten.



So hätten die strengen Regeln für Mitgliederaufnahme und Gemeinschaftsleben ursprünglich auch als Schutzschirm gedient, um in den politisch weit restriktiveren Zeiten des 19. Jahrhunderts sichere geheime Freistätten zu schaffen, in denen die Mitglieder ungefährdet „das sagen konnten, was sie öffentlich nicht sagen durften“. Der älteste noch bestehende Ritterbund, die „Schwemmritter zue Landeshuota“, existiere seit 1856. Mit der „Vereinigung der österreichischen und bayerischen Ritterbünde“ sei 1884 ein überregionaler Zusammenschluss der Bünde in Österreich-Ungarn und Bayern gelungen, für den der Großmeister des Wiener „Ritterordens Grüner Humpen“ Josef Mauczka („Josephus von Thury“) geworben habe.

1898 habe sich diese Vereinigung in „Bund Deutscher Ritterschaften“ umbenannt und 1920 in Nürnberg mit dem 1899 gegründeten konkurrierenden „Allgemeinen Deutschen Ritterorden“ zum Deutschen Ritterbund vereinigt. „Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges gab es in Deutschland und Österreich 275 Ritterbünde“, wusste der „Hochmeister“. Das Hitlerregime habe die Bünde 1935 zur Auflösung gezwungen, 1951 sei der Deutsche Ritterbund, nun als „Freundschaftsbündnis ohne politischen Hintergrund“ mit „Freundschaft, Toleranz und Heimatliebe“ als Wertefundament, wiedererstanden: „Als Folge des Krieges waren aber viele Ritterbünde endgültig untergegangen.“ Gegenwärtig gehörten ihm noch 20 Bünde in Bayern, Württemberg und Mitteldeutschland an. Dem HAK dankte Fischbach für die Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit mit einer musealen Ausstellung vorstellen zu können: Damit habe sich ein langgehegter Wunsch erfüllt.

Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Dem kühnen Wort lasst unsere Taten folgen: 140 Jahre Deutscher Ritterbund und seine Bünde“

21. Juli 2024 bis 12. Januar 2025

Im Namen von Stadt und Landkreis begrüßte zweiter Bürgermeister und Vizelandrat Hermann Schraml anlässlich der Ausstellungseröffnung die Abordnungen des 1920 gegründeten „Ritterbunds Waldeckh zue Kemenatha“, des deutschen Dachverbands und weiterer örtlicher Bünde aus Nürnberg, Haldenwang bei Günzburg, Landshut und Ravensburg. Gegen den Vorwurf eines angeblich „ewiggestrigen“ Geistes nahm HAK-Museumsbeauftragter Bernhard Piegsa die Ritterbünde in Schutz. Die ideellen Säulen ihres Selbstverständnisses wie „Fairness, Freundschaft, Loyalität, Toleranz, Heimatliebe, Humor und Ehrbewusstsein“ seien „zeitlos gültige Werte, ohne die jede menschliche Gesellschaft ein Schreckensbild der Kälte, des Misstrauens, der Wurzellosigkeit und des Krieges aller gegen alle abgäbe“.



Gründungs-Hochmeister Josephus von Thury

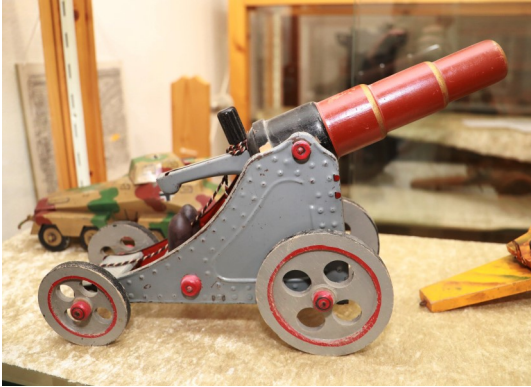


„Werner von Podewils auf Wildenreuth“

Ein besonderer Dank galt dem „Großmeister“ des Kemnather Bunds Werner Ponnath („Werner von Podewils auf Wildenreuth“), der seinerseits die Verdienste seines Kollegen Otto Meyer („Ottokar von Heydegg“) vom „Wallensteiner Ritterbund“ in Nürnberg um die Beschaffung zahlreicher wertvoller Exponate hervorhob. Zu diesen zählen beispielsweise die Hochmeisterfahne des Deutschen Ritterbunds und der Amtshelm von Gründungs-Hochmeister Josephus von Thury. „Ebenso aufrichtig und innig“ dankte Piegsa allen an der Ausstellungsvorbereitung Beteiligten im HAK, namentlich dem langjährigen Museumsleiter Anton Heindl.

Anton Heindl habe schon 2019 gemeinsam mit Werner Ponnath und dem damaligen HAK-Vorsitzenden Hans Rösch die Weichen für eine Sonderausstellung im Doppeljubiläumsjahr 2020 gestellt: „Die bekannten äußeren Umstände durchkreuzten dies, aber für mich stand nach Übernahme des Museumsbeauftragtenamts 2020 fest, dass ich dieses Ausstellungsprojekt – gewiss eines der ungewöhnlichsten und spektakulärsten in der 40-jährigen Museumsgeschichte – im Blick behalten würde.“ Mit einem Mahl in der 1923 errichteten ritterbundseigenen „Burg“ auf der Feyhöhe klang die Vernissage aus.



Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf****„Böses Spielzeug 1900 bis 1945“****Am 2. Sonntag im Monat | sowie jeden Mittwoch****14 - 16 Uhr geöffnet | Eintritt frei**

In der aktuellen Sonderausstellung „Böses Spielzeug 1900 bis 1945“ präsentiert Tobias Damberger Kriegsspielzeuge von der Reichsgründung 1871 bis zum Zweiten Weltkrieg aus seiner Privatsammlung.

Diese Sammlung zeigt auf, welche schlimme Absicht hinter diesen Spielzeugen steckte. Das harmlose Kriegsspielzeug verführte im Kaiserreich und im Dritten Reich Kinder und begeisterte diese für das Militär. Vom kleinen Panzer, über Kanonen und Pickelhauben reichen die Exponate bis hin zu Holzbaukästen und Brettspielen mit militärischer Thematik.

Sengerhof**Bad Neualbenreuth****bis Mitte Oktober 2024****Freitag und Montag 14 - 16 Uhr****„Als das Wünschen noch geholfen hat ...“****Glückwunschkarten aus alter Zeit**

aus der Sammlung von Kattinka Matthiessen

Ihre Mutter führte ein Papierwarengeschäft und von daher hatte Katinka Matthiessen schon immer eine Schwäche für die feine Papeterie. 120 Stücke aus ihrer Sammlung stellt die Norddeutsche, die schon seit vielen Jahren in der Region Urlaub macht, nun im Sengerhof Bad Neualbenreuth aus. Das älteste Exemplar stammt von 1870.



Gleichzeitig zeigt Gabriele Bernauer, eine gebürtige Münchnerin, erstmals ihre künstlerischen Werke im Sengerhof.

Zu sehen sind 43 Collagen und Gemälde in Acryl- und Aquarelltechnik gefertigt. Seit zwei Jahren lebt die Künstlerin nun in Bad Neualbenreuth.

Deutsches Knopfmuseum Bärnau

„Am Wasser hängt doch Alles“ von Anita Köstler

27. Juli bis 27. Oktober 2024

Wasser als allgegenwärtiges Medium beleuchtet die Filzhandwerkerin, Anita Köstler, schwerpunktmäßig unter den Aspekten Textil, Kunst und Genuss.

Dabei wird auf Regionales und Nachhaltigkeit geachtet.

Die gelernte Textilkünstlerin kombiniert Stoffe mit unterschiedlichsten Materialien, z. B. Wolle und Antikglas. Leinen erlebt derzeit eine ungeahnte Renaissance: Tradition und Moderne vereinen sich zu einer wundervollen Symbiose.

In zwei Workshops, am 17. August 2024 und 5. Oktober 2024 können sich Interessierte im Stoffdruck und im Filzen ausprobieren.



MuseumsQuartier Tirschenreuth

„Holz hat viele Gesichter“ **13. Juli bis 15. September 2024**

Holzmosaik & mehr von Wolfgang Dietz aus Wondreb

Wolfgang Dietz stellt in seiner Ausstellung Werke vor, die mit einer besonderen Technik angefertigt werden.

Kreativität, ein feines Gespür für Holzarten und ihren individuellen Charakter sowie präzise Handwerks-technik lassen aus einer Vielzahl von Hirnholzstückchen einzigartige Mosaik- und Pixelbilder entstehen. Den Umgang mit dem Werkstoff Holz lernte Dietz während seiner Ausbildung zum Zimmerer. Später machte er seinen Meister und unterrichtete viele Jahre an der Berufsschule Wiesau in den Fächern Bau und Schreinerei. Inzwischen im Ruhestand, widmet er sich verstärkt der künstlerischen Seite des Holzes.

Den Anstoß und Reiz zur Herstellung von Mosaikbildern gab ihm ein Messebesuch 2009 in Rimini (Italien). Ein über 70-jähriger Künstler stellte Bilder in einer Technik her, die in Deutschland nicht üblich und weitgehend unbekannt ist. Intarsien-Arbeiten sind damit nicht vergleichbar!

(Bei Intarsien handelt es sich um relativ dünne Furnierblätter, die in Form geschnitten und zusammengefügt werden. Dafür wird nur ein Zehntel der Arbeitszeit benötigt!)



Die Hirnholzteile werden in hunderterlei Variationen präzise und passgenau nach der künstlerischen Idee arrangiert. Hirnholz oder Stirnholz wird quer zur Wuchsrichtung gesägt. Durch die handwerkliche Erfahrung, die richtige Auswahl der Holzart, deren Struktur und natürliche Farbe dauert es oft Monate bis zur Fertigstellung. Neben den Mosaikbildern dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auch auf verschiedene Holzexponate freuen, die von der Natur geschaffen und von Menschenhand zu Kunstwerken gestaltet wurden. Gezeigt werden Skulpturen, Holzschalen, Spielzeug und Kuriositäten aus der Natur.

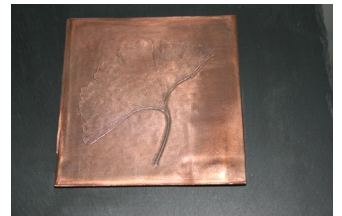
Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich****„BEAUTIFUL WORLD“ Gemeinschaftsausstellung
von Simone Weiland und Klaus Grüschow****5. Juli bis 3. November 2024**

Die in Leipzig geborene Künstlerin Simone Weiland erlernte vor über 45 Jahren die Grundlagen der Malerei und vertiefte ihre Fähigkeiten in der Öl- und Acrylmalerei im Selbststudium. An Inspirationen für ihre Kunst mangelt es ihr nicht. Ihre Motive findet die Malerin meist in der "schönen weiten Welt". Beim Betrachten ihrer Werke reist man mit den Augen von den brandungsumtosten Küsten Brasiliens zu den weiten Salzseen der Ukraine. Von schneebedeckten Bergmassiven zu glühenden Vulkanen. Dazwischen luftige Lavendelfelder und viele, viele andere faszinierende Motive, die die Schönheit unserer Welt zeigen.

Simone Weiland ist ein sehr positiv denkender, dankbarer und gläubiger Mensch. Die 60-Jährige konzentriert sich heute auf das Wesentliche, lässt Überflüssiges getrost beiseite. Sie liebt die Natur und das Reisen in ferne Länder, schätzt aber auch die sinnlichen Eindrücke bei einem Waldspaziergang in ihrer Wahlheimat Oberfranken.

„Ich habe schon immer gerne gemalt. Sobald ich einen Stift halten konnte, ging es los. Zuerst mit Bunt- und Filzstiften, später im Teenager-Alter mit Bleistift und Feder. Weil es in der ehemaligen DDR ja nichts anderes gab, habe ich als Jugendliche Plakate abgezeichnet. Meinen ersten Kunstunterricht bekam ich mit 14 Jahren über einen Kontakt im Kulturhaus. Dort lernte ich die allerersten Grundlagen und verschiedene Maltechniken kennen. Um mir ein bisschen Taschengeld zu verdienen, habe ich in meiner Freizeit Bauerntruhen aufgearbeitet und Nussknacker bemalt.“ (Simone Weiland)

Ihr Bruder, Klaus Grüschow, bringt als Inhaber eines Sprengscheins explosive Kreativität in das gemeinsame Projekt ein. Auf Metallplatten malt Simone mit verschiedenen Metallpulvern zarte Motive, die Klaus dann im wahrsten Sinne des Wortes "aufsprengt". Die einzigartigen Kunstwerke zeigen, wie die geballte Energie von wenigen Gramm Sprengstoff ungeahnte Gestaltungsmöglichkeiten freisetzt.

**Ideen reifen für ein gemeinsames Kunstprojekt: EXCLUSIVE ART - EXPLOSIVE DESIGN**

Filigrane flächige Motive, wie beispielsweise eine Pfauenfeder oder ein Ginkgoblatt werden mit Hilfe von 2mm-dünnen Sprengfolien auf die Metallplatten aufgesprengt. Um die nötige "Power" von der Sprengfolie auf die Stahlplatte zu übertragen und die erforderliche Detonationsgeschwindigkeit von bis zu 8000 m/s zu erhalten, bedarf es noch eines elektrischen Sprengzünders und einer sogenannten „Booster“-Ladung. Mehrere Sprengversuche haben gezeigt, dass der Zünder im richtigen Winkel an der Ladung angebracht werden sollte und die zusätzliche Verstärkerladung mit Plastiksprengstoff auf die Größe einer Erbse reduziert werden konnte. Aus diesen Erkenntnissen ist letztlich das Kunstwerk mit dem Salamander-Motiv entstanden, das Simone zuvor aus Eisenpulver zusammen mit flüssigem Bindemittel auf die Industriestahlplatte gemalt hatte. Das Bild kann sich nach der Detonation wahrlich sehen lassen. Genau in diese Richtung wollen sich die beiden künftig weiterentwickeln und ihren künstlerischen Weg zusammen gehen.

Klaus Grüschow ist von Beruf Kriminalist. Seit 2019 arbeitet er als Sprengstoffermittler bei der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern und verhindert Straftaten in diesem Bereich. Seinen ersten Sprengschein erwarb Grüschow bereits 1988 in der ehemaligen DDR während seiner Zeit bei der Armee. Für die Umsetzung dieses Kunstprojekts arbeitete er eng mit der Dresdner Sprengschule zusammen.

Stiftlandmuseum **Waldsassen****„Frater Eders Kunsthandwerk – in Waldsassen neu belebt“****und „Religiöse Volkskunst im Haus“****noch bis 22. September 2024**

Die aktuelle Sonderausstellung präsentiert nicht nur zeitgenössische Klosterarbeiten, sondern zeigt auch eine beeindruckende Auswahl an Andachtsgegenständen und religiösem Kulturgut aus den letzten 200 Jahren.

Frater Eder verzierte in der Barockzeit u.a. die in der Stiftsbasilika Waldsassen befindlichen Ganzkörper-Reliquien, die „Heiligen Leiber“, prunkvoll nach einer eigenen Form und speziellen Technik. Frauen aus Waldsassen mit künstlerischem Empfinden haben sich an die Filigrankunst von Frater Eder wieder herangewagt: Marianne Grzesina, Franziska Möhwald und Gabriele Salomon. Auf seinen Spuren fertigten sie professionelle Klosterarbeiten unter anderem mit vergoldeten und versilberten Bouillondraht und verschiedenen wertvollen Materialien. Wie filigran dabei gearbeitet wurde, zeigen die zahlreichen Exponate wie zum Beispiel Fatschenkindl oder Bilderverzierungen – alles in „Frater-Eder-Technik“.



„Heiliger Leib“ auf dem Michaelsaltar der Stiftsbasilika Waldsassen

**In Waldsassen wird
jew. am 1. Sonntag im August
das „Heilige-Leiber-Fest“
zur Verehrung der
zehn Ganzkörperreliquien
frühchristlicher Märtyrer
aus den Katakomben Roms
begangen.**

Andachtsgegenstände, wie sie früher in den Häusern und Wohnungen der Förderung der Frömmigkeit und Andacht dienten, ergänzen die Sonderausstellung im Stiftlandmuseum Waldsassen. Sie stammen aus der Sammlung von Pfarrer Klaus Haußmann aus Ammerthal.

Unter katholischer Volksfrömmigkeit verstehen wir die christliche Glaubenskultur der Bauern und Bürger im privaten Lebensbereich. Dazu gehört eine große Fülle von persönlichen Andachtsgegenständen. Ursprünglich hatte man diese in reiner Handarbeit hergestellt. Später wurden auch industrielle Materialien und Techniken eingesetzt. Die Devotionalien erwarb man häufig an Wallfahrtsorten und in Klöstern.

Die geweihten Gegenstände vergegenwärtigten die religiösen Vorstellungen und sie brachten Schutz und Segen für ihre Besitzer und deren Angehörige. Besonders in der Stube, vor allem im „Herrgottswinkel“, waren die Andachtsgegenstände platziert. Hier traf sich die Familie zum Essen. Hier wurde gemeinsam gebetet. Die Truhe, der Aussteuerschrank oder das Nachtkästchen waren ebenfalls beliebte Aufbewahrungsorte. Regelmäßig befanden sich in den katholischen Häusern Kreuze, Jesus- und Marienbilder, Heiligen-darstellungen, Weihwasserkesselchen, Gebetbücher, Rosenkränze, Versehgarnituren und vieles mehr. Diese religiösen Gegenstände wurden von Generation zu Generation weitergegeben und sind Zeugnisse der gelebten Frömmigkeit bis heute. Die Sonderausstellung möchte einen Einblick geben in diese spezielle Glaubens- und Lebenskultur unserer Heimat. Die Ausstellungsobjekte stammen aus der Sammlung Pfarrer Klaus Haußmann, Ammerthal. Sehr beliebt und geschätzt waren prächtig ausgestattete und aufwändig verzierte Klosterarbeiten in Kästen oder unter Glasstürzen. Die Verglasung verhinderte das Verstauben.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

„BERNIs in Feierlaune“ - EKS-Feier im Stiftland und in anderen zisterziensischen Kloster- und Kulturlandschaften



Die Maskottchen des Netzwerks *cisterscapes*, die Wildschweine mit dem Namen „Berni“, laden in zahlreichen Kloster- und Kulturlandschaften die Bevölkerung ein, die Verleihung des Europäischen Kulturerbe-Siegels zu feiern und bei zahlreichen Veranstaltungen das Erbe der Zisterzienser in der heimischen Kloster- und Kulturlandschaft sowie in den Partnerstätten zu erleben.

In **Schulpforte** (einem Ortsteil von Naumburg im Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt) veranschaulicht eine neue entwickelte Ausstellung im Gotischen Haus architektonische Highlights der Partnerstätten. Eröffnung ist am 08.08.2024. Wer zudem die Landesgartenschau in Bad Dürrenberg besucht, kann dort eine gotische Fensterrose bewundern, in der Heilkräuter, Stauden, Rosen und ein Apfelbaum der Sorte Borsdorfer Apfel gedeihen. Diese wurde in Pforte kultiviert und wahrscheinlich über das Netz der Zisterzienserklöster europaweit verbreitet.



Reise in Bernis Geburtsort!

Fahrt zum Genusstag in Ebrach



- lokale Produkte und Produkte aus weiteren Zisterzienser-klosterlandschaften
- umfangreiches Rahmenprogramm, u.a. Kurzurundgänge rund um das Kloster Ebrach
- Eröffnung cisterscapes-Infozentrum

Sonntag, **22.09.2024**

Abfahrt: 8.30 Uhr, Waldsassen, Busbahnhof J.-Wiesnet-Str.

Rückfahrt: 16.00 Uhr, Rückkehr nach Waldsassen: gegen 19.00 Uhr

Anmeldung mit Zahlung der Teilnahmegebühr von 30 € (Busfahrt)

Tourist-Info Waldsassen
tourist-info@waldsassen.de
09632 88160

Anmeldeschluss: **06.09.2024**, Mindestteilnehmerzahl: 35 Personen

Das Projekt „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft im Stiftland“ wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Im Rahmen der jährlich stattfindenden Genusstage kann man in **Ebrach** am Sonntag, 22.09.2024 nicht nur kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen zisterziensischen Klosterküchen genießen, sondern auch der Eröffnung des Zisterziensermuseums in der historischen Orangerie des Ebracher Konvents beiwohnen. Außerdem gibt es ein umfangreiches Führungsangebot, bei manchen kann man Wein verkosten, der auf ehemals vom Konvent genutzten Weinlagen angebaut worden ist. Von Waldsassen wird an diesem Tag eine Fahrt zu dieser Veranstaltung angeboten.

Das kulinarische Erbe der weißen Mönche steht zudem im Zentrum einer Veranstaltung des österreichischen Projektpartners **Rein** (28.09.2024).

In Slowenien gilt für die Partner des cisterscapes-Netzwerkes „zwei für eins“. Anlässlich der Eröffnung der Teiletappe des Kulturfernwanderweges „Weg der Zisterzienser“ in **Kostanjevicia na Krki** übernachten die Gäste in **Stina** und lernen damit auch die Kloster- und Kulturlandschaft dieses ehemaligen Zisterzienserklosters kennen.

... fortan mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“ im Gepäck!

Die neu entwickelte **Kampagne „Wer land sät, wird Stiftland ernten“** veranschaulicht im Stiftland mit vier Motiven das Erbe der Waldsassener Mönche.



Bekannt sind die Zisterziensermönche für ihre Expertise rund um die Teichwirtschaft. Diese ist im Stiftland zwar bereits vor Gründung des Klosters betrieben worden, allerdings wurde sie durch die Mönche intensiviert und durch innovative Ideen verbessert.

Ihr wasserbauliches und technisches Können demonstrierten die Mönche zudem als Betreiber von Mühlen. Dafür wurde etwa in Waldsassen der Mühlbach aus der Wondreb ausgeleitet. Als ein Meisterwerk mittelalterlicher Wasserbaukunst gilt der Waldnaabdurchbruch in Tirschenreuth.



Deutlich sichtbar und überregional bekannt sind die zahlreichen barocken (Sakral-)bauten, welche die Waldsassener Mönche in vielen Orten des Stiftlandes ausführen ließen. Berühmte „externe“ Baumeister sowie der Laienbruder Philipp Muttone betonten mit eindrucksvollen Repräsentativbauten den Machtanspruch des Klosters nach der Reformation.

Leider kann man heute nicht mehr Bier aus der Klosterbrauerei genießen. Die Produktion von Bier und das Verleihen von Braurechten, z.B. an Mitterteich und Konnersreuth, waren wichtige Einnahmequellen für den Konvent.



Im Rahmen der Stiftlandtage (siehe Seite 2) der IKom Stiftland kann man mehr über das Schloss Fockendorf, vormals eine Grangie und später Sommerresidenz der Waldsassener Äbte, erfahren und einen Blick hinter die Schlosstüren werfen.

Am „Tag des offenen Denkmals“®, Sonntag 08.09.2024 gibt es einige Sonderveranstaltungen in Waldsassen, um das Erbe der Zisterzienser zu entdecken. Angeboten werden eine Führung durch die Basilika sowie die Kappl, außerdem eine geführte Radtour „Zwischen den beiden Zentren des Stiftlands – auf den Spuren der Zisterzienser zwischen Waldsassen und Tirschenreuth“.

Höhepunkt für die EKS-Feierlichkeiten vom 17. bis 19.10.2024. An allen drei Abenden wird das europäische Kulturerbe der Zisterzienser mit einer beeindruckenden Lichtershow auf einer riesigen Wasserleinwand in der Parkanlage Schwanenwiese in Szene gesetzt. Begleitet wird diese dreitägige Lichtinstallation durch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Unser Berni freut sich schon auf all diese Veranstaltungen.

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Freitag und Montag jew. 14 - 16 Uhr * * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	zum Teil wieder geöffnet*, Mo - Fr 9 - 16 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr * weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Do - So & feiertags 13 - 17 Uhr sowie Gruppen nach telef. Anfrage unter 09635 1830
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	Mittwochs 14 - 16 Uhr, sowie 2. Sonntag i. Monat sowie Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	Mi - So 14 - 18 Uhr*, Gruppenführungen nach Vereinbarung unter Mobil 0160 6543594 oder E-Mail museum@erbendorf.de
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	Sonntags 14 - 16 Uhr, sowie 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet
Gelebtes Museum MÄHRING	Im August nur nach Vereinbarung 09639 1898 E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr , sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Do - So 13 - 16 Uhr



Impressum

Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: IKom Stiftland, Museumsfachstelle, Klaus Schicker | Seite 3: Escucha, Simon Muthers | Seite 4: Museumsfachstelle, MuseumsQuartier Tirschenreuth | Seite 5: MuseumsQuartier Tirschenreuth | Seite 6: MuseumsQuartier Tirschenreuth | Seite 7: Rainer Sollfrank | Seite 8: Rainer Sollfrank | Seite 9: Jochen Neumann, Katinka Matthiessen, Museumsfachstelle | Seite 10: Anita Köstler, Museumsfachstelle | Seite 11: Museumsfachstelle | Seite 12: Stiftlandmuseum Waldsassen, Martina Zanner | Seite 13: EKS Cisterscapes, Martina Zanner | Seite 14: EKS Cisterscapes

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.